MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

398 (27.8.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174232

Montag, 27. August. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 398.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelspolit.: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieter. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Redaktionsschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erbitterte Kämpfe vor Verdun.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

In Flandern verstärkte sich der Feuerkampf an der Küste, sowie zwischen Yser und Lys gegen Abend erheblich; er hielt auch nachts an.

Heute Morgen drangen starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind durchweg zurückgeschlagen worden.

Vom La Bassecanal bis Lens gingen starker Artilleriewirkung heftige englische Vorstöße voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit einsetzten; sie scheiterten verlustreich.

Die Gefechte im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Cateleet dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolg an. Bei den Gehöften Malakoff und Cologne errang der Feind örtliche Vorteile; Versuche, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich fehl.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

An Chemin des Dames und in der westlichen Champagne zeitweilig lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich von Ailles kamen französische Teilangriffe in unserem Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran.

Vor Verdun blieb es westlich der Maas im allgemeinen ruhig. Auf dem Ostufer wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Die nach Trommelfeuer bei Beaumont, Fosses und Chaumeswalde einsetzenden Angriffe der Franzosen drängten uns anfänglich aus Beaumont und den Wälderanstücken heraus. Im Gegenstoß wurden Dorf und Wälder zurückgenommen und einige 100 Gefangene zurückbehalten. Abends brachen französische Kräfte erneut zu Angriffen vor, die zu noch dauernden Kämpfen um Beaumont führten. Zwischen dem Maastal und der Straße Beaumont—Bachenauville sind alle Angriffe der Franzosen gescheitert.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen schoß seinen 58. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nordwestlich von Jakobstadt gaben die Russen einige Stellen auf dem Südufer der Düna auf; sie wurden von uns besetzt.

Bei Baranowitschi und südwestlich von Luck lebte im Anschluß an erfolgreiche eigene Erkundungsvorstöße das Feuer auf. Bei Husiatin erstickte unser Vernichtungsfeuer einen russischen Angriffsversuch.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Angriff entrissen deutsche Truppen den Rumänen einige Höhenstellungen westlich von Soveja; heftige Gegenstöße des Feindes brachen verlustreich zusammen.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

auch an der

Mazedonischen Front

keine Ereignisse von Belang.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kriegslage.

⊡ Berlin, 27. August. (Von unserem Berliner Büro.) In Flandern hielt an der Küste zwischen Langemarck und der Lys das sich verstärkende Feuer gestern abend und die Nacht hindurch an. Nach Trommelfeuer sind früh morgens an mehreren Stellen bedeutende Erkundungsvorstöße des Feindes gescheitert. Im Artois und bei Lens sind Angriffe nach kurzem Nahkampf zurückgeschlagen worden. Weitere Angriffe wurden in unserem Sperrfeuer erstickt. Nördlich von Verdun fanden auf dem westlichen Maasufer nur Artilleriekämpfe statt. Auf dem Ostufer der Maas wurden Infanterieangriffe verlustreich abgeschlagen. Um das Dorf Gaumont und südöstlich davon kam es zu wechselvollen schweren Kämpfen, bei denen der Feind örtliche Vorteile blutig erkaufte.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz macht sich von Riga bis zum Pruth an vielen Stellen wieder aufsteigende Kampftätigkeit geltend. Erneute rumänische Gegenangriffe im Susita wurden abgewiesen. Auch am Ojtoz kam es zu erfolgreichen Kämpfen.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz herrscht zur Zeit eine Temperatur von sechzig Grad Celsius, die größere Operationen verbietet. Auf diese außerordentliche Hitze und Trockenheit ist wohl auch die Entstehung und starke Ausbreitung des Brandes von Saloniki zurückzuführen. Sichere Nachrichten über die Ursache liegen naturgemäß nicht vor.

Die Lage an der Isonzofront: Die italienischen Angaben über die Erfolge der letzten Isonzoschlacht sind sehr stark übertrieben, offensichtlich in der Absicht, die Stimmung im eigenen Volk zu erhalten und den anderen Ententemächten zu zeigen, wie sehr Italien jetzt nach langem vergeblichem Warten seine Pflicht tut. Die mit schweren Opfern erkauften Erfolge der Italiener beschränken sich auf den Gewinn einer Hochfläche am Isonzo. Am Monte Santo erzielten sie einen Anfangserfolg. In der Gegend von Tolmein sind alle italienischen Angriffe gescheitert. Südlich der Einbruchsstelle am Monte Santo Gabriele sind bis auf eine bedeutungslose Einbuchtung bei Selo die Stellungen in schweren Kämpfen gehalten worden. Der Hauptdruck der Italiener liegt südöstlich von Görz und auf dem südlichen Teil der Karsthochfläche gegen die Hermadastellung. Hier sind sämtliche feindliche Stöße vergeblich gewesen. Die Gerüchte, daß die Italiener in Triest einziehen, sind erlogen. Sie werden besonders von der Regierungsseite unserer Gegner aus sehr durchsichtigen Gründen verbreitet. Die Italiener stehen nach wie vor auf ihrer nächsten Entfernung 22 Kilometer von Triest entfernt. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Hermadastellung auch weiterhin unverändert bleibt. Die meisten italienischen Kräfte sind dort verbraucht worden. Die besten k. und k. Truppen unter kampfbewährter Führung sperren hier den Italienern den Weg nach Triest. Reserven sind ausreichend verfügbar.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. August. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

21000 Bruttoregistertonnen!

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Lynoria" (3884 B.-R.-T.) mit Kohlen nach Italien, ferner ein vollbeladener bewaffneter Frachtdampfer von 5000 Br.-R.-T. mit Kurs auf England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Eine U-Bootfalle unter spanischer Flagge.

Nach der kürzlich gemeldeten Versenkung des amerikanischen Dampfers „Campana" traf U „..." einen kleinen schnellfahrenden Dampfer von etwa 1500 T. Größe. Der Dampfer hatte das Aussehen eines kleinen Tankdampfers mit drei Masten. Er wurde unter Wasser angegriffen. U „..." kam jedoch nicht auf Schußentfernung heran, bemerkte aber, daß der Dampfer auf der Bordwand die spanischen Neutralitätsabzeichen und in großen weißen Buchstaben den Namen „Juan Barcelona" trug. Die gleiche Bezeichnung stand am Heck. Das U-Boot beschloß deshalb, den Dampfer mit Artillerie anzuhalten. Nach den Erfahrungen mit vorher angetroffenen spanischen Seglern schien dem Kommandanten des U-Bootes die Anwesenheit eines spanischen Dampfers hier mitten im Sperrgebiet durchaus im Bereich der Möglichkeit zu liegen. Um nicht unnötig das Leben Neutraler in Gefahr zu bringen, wurden daher zuerst Warnungsschüsse gefeuert, worauf der Dampfer die spanische Flagge setzte, beidrehte und ein Rettungsboot aussetzte, das davonruderte. Nach einiger Zeit wurde auf den nunmehr anscheinend völlig verlassenen Dampfer, da immer noch mit der Möglichkeit einer U-Bootsfalle gerechnet werden mußte, aus Sicherheitsgründen das Feuer eröffnet. Nach drei deutlich ausgemachten Treffern ging U „..." unter Wasser an den Dampfer heran, um ihn, falls unverdächtig, gegebenenfalls durch Sprengpatronen zu versenken. Es wurde festgestellt, daß der Dampfer einen Treffer in den Schornstein und einen in das zweite, in den Kränen an Bord gelassene Rettungsboot erhalten hatte. Verdächtiges war sonst zunächst nicht zu bemerken. Der Dampfer hatte anscheinend keine Einrichtung für Funkentelegraphie und keine Armierung. Aus einigen anderen Beobachtungen, deren Veröffentlichung aus Gründen der Geheimhaltung besser unterbleibt, entschloß sich der Kommandant zum Torpedoschuß, dem aber der Dampfer durch plötzliches Angehen mit der Maschine und Hartruderlegen auswich. Obwohl dies Verhalten höchst verdächtig war, schien es aber doch möglich, daß ein Neutraler, von dem noch Verwundete an Bord geblieben waren, so handeln könnte. U „..." tauchte daher auf größere Entfernung auf, um nähere Betrachtungen zu machen. Unmittelbar darauf fielen auf dem Dampfer 3 Klappen nieder und es wurde mit drei Geschützen unter wehender spanischer Flagge das Feuer eröffnet. Die spanische Flagge ging erst später nieder. U „..." tauchte sofort und wurde nicht getroffen, obwohl die Salven sehr dicht beim Boot lagen. Der Vorfall zeigt, wie berechtigt das Mißtrauen gegenüber harmlosen, unter neutralen Flaggen fahrenden Fahrzeugen ist. Eine Schonung der Neutralen im Sperrgebiet kann nur unter starker Gefährdung der eigenen Boote erfolgen, solange sich die Feinde immer wieder des Mißbrauches der neutralen Flagge bedienen.

Torpedierung eines englischen Kreuzers?

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Aug. (Priv.-Tel., z. K.) Der schweizerische allgemeine Pressedienst meldet aus Le Havre: Am 6. August wurde nach Hull ein großer englischer Kreuzer eingeschleppt, von welchem der Mast fehlte, und von dem zwei seiner vier Schornsteine nur zur Hälfte standen. Der vordere Teil des Kreuzers war aufgerissen, sodaß die Vermutung besteht, daß der Kreuzer von einem U-Boot getroffen wurde oder daß er mit irgend einem Kriegsschiff in ein Gefecht verwickelt war.

Gefangennahme eines englischen Prisenkommandos auf einem spanischen Schiff.

⊡ Berlin, 27. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Auf einem spanischen Dampfer, der kürzlich von einem deutschen U-Boot versenkt werden mußte, entdeckte die U-Bootmannschaft ein englisches Prisenkommando unter Führung des Unterleutnants Durrant. Dieser Prisenleutnant ist von dem U-Boot gefangengenommen worden. Bei diesem Vorgang kam die außerordentliche Erbitterung der Besatzung des Dampfers gegen die Engländer in recht deutlicher Weise zum Ausdruck. Die Spanier waren über die Engländer so erregt, daß sie ihnen zur Ueberfahrt eines ihrer Rettungsboote verweigerten. Sie gaben ihnen nur ein kleines leckes Boot. Leutnant Durrant bestätigte später bei seiner Vernehmung die große Erregung der Spanier. Er erklärte, froh zu sein, in deutsche Gefangenschaft geraten zu sein, anstatt den Spaniern in die Hände zu fallen.

Dieser kleine Vorgang ist bezeichnend für die Stimmung in Spanien, die uns von der Ententepresse immer so geschildert wird, als wenn wir durch unseren U-Bootkrieg das ganze Land gegen uns aufgebracht hätten, während in Wirklichkeit die Stimmung sich in der Hauptsache gegen die Engländer und ihre Herrschergelüste zur See richtet.

Eine Drohrede Kerenskis auf der Moskauer Konferenz.

Petersburg, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die große Oper in Moskau, in der die angekündigte Konferenz stattfand, war von einer ungeheuren Menschenmenge umringt, deren Haltung durchaus ruhig war, da aber am Abend vorher beunruhigende Gerüchte die Stadt durcheilten, traf der Militärgouverneur Moskaus Vorsichtsmaßregeln. U. a. wurde das Opernhaus eng von Kavallerieabteilungen umgeben, alle Türen bewacht und jede Eintrittskarte genau geprüft.

Um 3 Uhr nachmittags wurde die Konferenz mit einer Rede des Ministerpräsidenten Kerenski eröffnet, in der dieser etwa folgendes ausführte:

Die Regierung habe die Bürger des großen, freien Landes nach Moskau berufen, nicht wegen politischer Erörterungen oder Parteistreitigkeiten, sondern um ihnen offen und freimütig die reine Wahrheit zu sagen, die das Vaterland erwarte, und ihnen darzulegen, wie sehr Rußland in diesem Augenblick leide. Die Regierung habe sie auch zusammenberufen, damit kein Bürger sich später entschuldigen könnte, er habe die wahre Lage des Staates nicht gekannt. Jeder Versuch, die Konferenz zu benutzen, zu einem Angriff auf die nationale revolutionäre Macht, welche die vorläufige Regierung verkörpere, würde unerbittlich mit Blut und Eisen unterdrückt werden. Diejenigen, erklärte der Minister, welche glauben, daß der Augenblick gekommen ist, die revolutionäre Macht mit Bajonetten zu stürzen, täuschen sich. Sie mögen sich hüten, denn unsere Autorität stützt sich auf unbegrenztes Vertrauen des Volkes und Millionen von Soldaten verteidigen uns gegen den deutschen Einfall. Die vorläufige Regierung ist überzeugt, daß jeder von ihnen alles vergessen wird, ausgenommen die Pflicht gegen Vaterland und Revolution. Die Regierung glaubt, daß sie die Wahrheit sagen kann, und daß diese Wahrheit nicht nur unsere Freunde erfahren können, sondern besonders auch unsere Feinde, diejenigen, die unsere Truppen zerstören und diejenigen unter uns, die den Augenblick erspähen, wo sie das Haupt erheben und sich auf das freie russische Volk werden stürzen können. Ich wiederhole, wir werden ihnen nichts verheimlichen, denn seit der Revolution kommen wir zum erstenmal zusammen, um freimütig zu sprechen und ihnen die unerträgliche ungeheure Verantwortung darzulegen, die wir tragen trotz aller Schläge, die wir erleiden.

Bürger! Der Staat durchschreitet eine Stunde tödlicher Gefahr. Ich will nicht weiter davon sprechen, denn jeder von Ihnen ist sich dessen bewußt, aber Sie wissen auch alle, daß die Aufgabe, die Ihnen zufällt, besonders der Kampf gegen einen mächtigen, unversöhnlichen, organisierten Feind, große Opfer, Selbstverleugnung, tiefe Vaterlandsliebe und Vergessen unserer inneren Streitigkeiten verlangt. Unglücklicherweise wollten nicht alle, die es können, alles dies auf dem Altar des durch den Krieg zerstörten Vaterlandes niederlegen und machen so die kritische Lage des Landes mit jedem Tage noch kritischer. Im politischen Leben ist dieser Verzug der Desorganisation noch lebhafter und treibt sogar gewisse Rußland bewohnende Nationalitäten dazu, ihr Heil nicht in enger Vereinigung mit dem Mutterlande zu suchen, sondern in separatistischen Bestrebungen. Endlich wurde das Ganze gekrönt durch die große Schmach an der Front, wo russische Truppen, ihre Pflicht gegen das Vaterland vergessend, ohne Widerstand vor dem Drängen des Feindes wichen und so für ihr Volk neue Ketten des Despotismus schmiedeten. Wir sind so tief gefallen, weil wir uns noch nicht von der verhängnisvollen Erbschaft des alten Regimes freimachen können, das wir hassen, aber dem wir gehorchen, denn wir fürchten es. Jetzt, wo die Macht sich auf die Freiheit, nicht auf Bajonette stützt, übertragen wir trotzdem auf diese neue Macht das erbliche Mißtrauen. Nun marschieren diejenigen, die vorher vor einer autokratischen Regierung zitterten, kühn gegen die Macht, die Waffen in der Hand, aber mögen sie wissen, daß unsere Geduld ihre Grenzen hat, und daß die, die sie überschreiten werden, auf eine Macht stoßen werden, die sie die Zeiten des Zarismus zurückrufen lassen wird. Wir werden unversöhnlich sein, weil wir überzeugt sind, daß die höchste Gewalt allein das Heil des Vaterlandes sichern wird. Deshalb werde ich tatkräftig jeden Versuch verhindern, aus dem nationalen Unglück Rußlands Nutzen zu ziehen. — Kerenski sprach dann von dem russischen Heer, das während des alten Regimes ein Körper auf tönernen Füßen, fast ohne Kopf, war. Er wies auf die Opfer und die Selbstverleugnung der Offiziere hin, die nach Möglichkeit gegen die Anarchie und die Desorganisation des Heeres ankämpften, welche die Aufgabe des russischen Volkes und seiner Regierung, Freiheit und Vaterland zu retten, so schwierig machen.

Der Redner sagte dann, daß die Zeit gekommen sei, die Eroberungen der Revolution und den Staat selbst zu konsolidieren. Er fuhr fort: Vor einiger Zeit haben wir mit Entrüstung den Vorschlag eines Sonderfriedens zurückgewiesen. Vor einigen Tagen waren wir Zeugen eines neuen schmählichen ähnlichen Versuches, der sich gegen unsere Verbündeten richtete (!). Diese haben ihn mit derselben Entrüstung zurückgewiesen und namens des großen russischen Volkes sage ich unseren Alliierten: Das ist die einzige Antwort, die wir von Euch erwarteten. (Langanhaltender Beifall.) Huldigungen der ganzen Versammlung vor den anwesenden Diplomaten der Alliierten). Kerenski huldigt dann im besonderen dem rumänischen Volke, das infolge des Krieges so sehr gelitten habe, und sagte, daß es in Rußland Gastfreundschaft finden würde, wenn es gezwungen werden sollte, das Heimatland vorübergehend zu verlassen. Zur nationalen Frage übergehend erklärte Kerenski, daß die Demokratie Rußland trotz der nicht allzufreundschaftlichen Haltung einiger Nationalitäten gegenüber der Mutterlande diesen alles geben werde, was sie durch den Mund der vorläufigen Regierung versprochen habe, und was ihnen die verfassunggebende Versammlung noch würde billigen wollen, aber, sagte der Minister, da, wo der Kampf die Grenzen des Möglichen überschreitet, wo man aus unseren Verlegenheiten Nutzen ziehen will, um den freien Willen Rußlands zu vergewaltigen, sagen wir: „Hände weg!" Kerenski sprach dann im besonderen von Finnland und bestätigte, daß die Regierung die Wiedereröffnung des aufgelösten Landtages mit Gewalt verhindern werde und hoffe, daß das ganze Land diesen Entschluß der Regierung billigen werde. Kerenski erklärte sodann, daß die Regierung das Heer gegen umstürzlerische Eingriffe, die jedes Gefühl für die militärische Schmach aus den Herzen der Soldaten vertrieben haben, zu schützen wissen und energisch gegen die Maximalisten und jeden Versuch ihrerseits, die Disziplin zu verderben, kämpfen werde.

Agitation der Maximalisten gegen die Konferenz.

⊡ Berlin, 27. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." meldet aus Petersburg: Am Vorabend der Konferenz ließ der Bürgermeister Moskaus und die anwesenden Sozialisten zwei Aufrufe an die Bevölkerung sowie an die Arbeiter anschlagen, in denen diese aufgefordert werden, die Ruhe zu bewahren und der Konferenz zu gestatten, ungestört für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Trotzdem beschlossen die Maximalisten und der Rat der Gewerkschafts-Verbände gegen die Konferenz zu protestieren, die sie als gegenrevolutionär betrachten. Es gelang ihnen, einen Teilausstand

MARCHIVUM

herbeizuführen. Zahlreiche Fabriken und Werkstätten feiern, die Straßenbahnen verkehren nicht, die Wirtshäuser und Hotels sind geschlossen. Die Maximalisten bemühen sich, den Ausstand allgemein zu machen.

Bedrängte Lage Rußlands.

Petersburg, 26. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Auf der Konferenz in Moskau erklärte der Finanzminister Nekrasow, daß die Ausgaben des Staates seit dem Ausbruch der Revolution bedeutend gestiegen seien. Im Kriege hätte man 1914 monatlich ungefähr 209 Millionen Rubel Papiergeld in Umlauf gebracht, 1915 monatlich 223 Millionen Rubel, 1916 monatlich ungefähr 280 Millionen Rubel. Während der ersten zwei Monate des Jahres 1917 betrugen die monatlichen Ausgaben von Banknoten 423 Millionen und seit März betragen sie im Mittel 832 Millionen Rubel monatlich. Der Minister hob hervor, daß die Finanzschwierigkeiten des Staates besonders von der außerordentlichen Steigerung der Arbeitslöhne abhingen, ferner wären sie bedingt durch den geringen Eingang von Steuern bei Bürgern und ähnlichem. Selbst verstärkte direkte Steuern könnten die Staatsausgaben nicht decken, und die indirekte Besteuerung werde unvermeidlich. Der Minister schloß, er glaube fest, daß die Bürger ohne Gewaltmaßregeln von selbst ihre Pflicht tun und die drei unerläßlichen Bedingungen für das Wohl des Vaterlandes, nämlich Ordnung, Opfer und Verteidigung des Vaterlandes, auf sich nehmen würden. Sonntags fand keine Sitzung statt; die einzelnen Gruppen besprachen die Erklärungen der Regierung. Nächste Sitzung Montag.

Der Ministerpräsident schloß: Meine Kollegen werden Ihnen den Zustand der tiefen Desorganisation schildern, in dem sich das Land befindet. Um ihm abzuhelfen, müssen wir alle die notwendigen Opfer bringen und müssen auf persönliche und Parteiinteressen verzichten. Der Minister für Handel und Industrie, Krokopowitsch, erklärte darauf, der Angelpunkt der wirtschaftlichen Lage Rußlands sei der Krieg, der während des ersten Jahres 53 Milliarden Rubel kostete und während des zweiten Jahres 112 Milliarden Rubel; andererseits hätten die gesamten Einnahmen im ganzen Reiche im Jahre 1913 ungefähr 16 Milliarden Rubel betragen. Da Rußland seit Beginn des Weltkrieges vom Weltmarkt abgeschnitten worden sei, hätte es alles aus den inneren Märkten nehmen müssen, was zu einer großen Knappheit der Waren führte. Was die Lebensmittelversorgung anbetreffe, so sei die Lage des Landes außerordentlich schwierig, in mehreren Provinzen könnte das Brot ausgehen. Die Verpflegung von Moskau und Petersburg habe den tiefsten Stand erreicht. Auch in der Armee habe der jüngste Durchbruch der Front zu großen Schwierigkeiten geführt.

Ueberführung der Zaren nach England?

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. August. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" berichtet: Der „Messagero" berichtet aus Petersburg, die englische Regierung habe der russischen vorgeschlagen, den Zar und die ganze kaiserliche Familie auf einem Kreuzer nach England überzuführen. Die russische Regierung hat bis jetzt auf diesen Vorschlag keine endgültige Antwort erteilt; die Konferenz des Arbeiter- und Soldatenrates lehnte diesen Vorschlag ab.

Brussilow über seinen Rücktritt.

Wie „Birshewija Wiedomosti" vom 4. August berichten, ist der frühere Generalissimus Brussilow in Moskau eingetroffen und hat dort Pressevertreter empfangen, denen er unter anderem sagte, daß er seinen Posten nicht verlassen wollte und es für unehrenhaft hielt, in einem Augenblick zu gehen, wo Rußland am Rande des Verderbens wäre. Er fuhr dann fort: „Ich habe nicht das Schiff während des Sturmes verlassen, ich habe mein Leben lang meinem Vaterlande Rußland ehrlich gedient, unabhängig davon, welche Regierung am Ruder war. Meine Entlassung hat mich aufs tiefste erschüttert und beleidigt. Vom Tage des Kriegsausbruches bis zuletzt habe ich mich nicht einen einzigen Tag meinen Pflichten entzogen, ich habe nicht ein einziges Mal die Front verlassen. Zwanzig Monate lang habe ich die 8. Armee geführt und ihren Ruhm geteilt. Vierzehn Monate lang war ich Oberbefehlshaber an der Südwestfront, und ich nehme an, daß Rußland die Offensive in Galizien noch nicht vergessen hat. Ich habe niemals einen Wunsch geäußert, sondern immer nur als Soldat die mir auferlegten Pflichten erfüllt. Ich habe mich ganz der Erfüllung meiner Pflichten gewidmet, ich kannte Offiziere und Soldaten und sie kannten mich. Ich war furchtbar erschüttert, als ich das Telegramm erhielt, das mich zur Verfügung der provisorischen Regierung stellte."

◆

Petersburg, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Aus ermächtigter Quelle wird mitgeteilt, daß die Nachricht von einem Rücktritt des Verwesers des Kriegsministeriums Sawinkof verfrüht ist. Diese Frage ist noch nicht entschieden. Ebenso wurden die Gerüchte über Rücktrittsgesuche des Generalissimus Kornilloff und des Verwesers des Marineministeriums Lebedow kategorisch dementiert.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. August. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Meldungen aus London berichtet „Daily News", die vorläufige Regierung habe am 21. August offiziell das frühere Abkommen der zaristischen Regierung gegen einen Sonderfrieden übernommen.

Prüfung der Regierungshandlungen Poincares.

⊡ Berlin, 27. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." meldet aus Basel: Die „Humanité" berichtet, der Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat am 18. August beschlossen, in einer Sondersitzung die Regierungshandlungen Poincares zu überprüfen.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

Eine Zusammenlegung der Zeitungen in Aussicht genommen?

⊡ Berlin, 27. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) In einer der letzten Sitzungen des Hauptausschusses des Reichstags war eine Angelegenheit zur Sprache gekommen, die durch die große politische Debatte in den Hintergrund gedrängt worden war, aber doch eine baldige Aufklärung durch die Beteiligten im ganzen erheischt. Der unabhängige Sozialist Wurm hatte an den Stellvertreter des Reichskanzlers die Frage gerichtet, ob vom Kriegsamt eine Verordnung ergangen sei, nach der an jedem Ort die bestehenden Zeitungen zusammengelegt werden sollen. Als Beweis dafür, daß eine solche Verordnung ergangen sei, führte der Abgeordnete Wurm an, daß in Nordhausen den Verlegern der dortigen Zeitungen mitgeteilt worden sei, es solle künftig in Nordhausen nur noch eine Zeitung erscheinen, die Zeitungen möchten sich untereinander abfinden. Der Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich erwiderte, daß ihm von einer solchen Verordnung oder der Absicht, eine solche zu erlassen, nichts bekannt sei. Der Abgeordnete Wurm richtete sodann die gleiche Frage an den für das Kriegsministerium zuständigen Ressortminister, nämlich den Kriegsminister v. Stein. Kriegsminister von Stein erklärte auf die Frage, ihm schienen diese Dinge nicht wahrscheinlich zu sein.

Darauf wurde dieser Gegenstand verlassen. Es darf wohl die Erwartung ausgesprochen werden, daß über diese Angelegenheit restlose Aufklärung erfolgt.

Der Hauptausschuß des Reichstages setzte am heutigen Montag seine Verhandlungen fort. Reichskanzler Dr. Michaelis wohnte der Sitzung nicht mehr bei. Zunächst brachte der Vorsitzende, Abg. Fehrenbach, ein Schreiben des Geheimrats Duisburg zur Verlesung, in dem der Geheimrat Duisburg bestreitet, an dem Sturz des Generals Gröner gearbeitet zu haben. Er betonte vielmehr in dem Brief, daß er den General Gröner sehr geschätzt habe. Abg. Scheidemann behielt sich für einen späteren Zeitpunkt vor, auf diese Angelegenheit einzugehen.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zur Verhandlung standen die Verhältnisse in den besetzten Gebieten und zwar sollen sie in folgender Weise besprochen werden: Polen-Litauen, Kurland und dann der Westen. Die Verhandlungen wurden in vollem Umfange für vertraulich erklärt, mit Ausnahme der Beschlüsse, die der Ausschuß etwa fassen sollte.

Ausgezeichneter Eindruck der Reden des Reichskanzlers und des Staatssekretärs in Sofia.

ev. Köln, 27. August. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Sofia: Der Eindruck der Reden des Reichskanzlers Dr. Michaelis und des Staatssekretärs von Kühlmann ist hier ausgezeichnet. Man liest heraus, daß die militärische und politische Lage des Vierbundes in letzter Zeit noch wesentlich verstärkt worden sei, da die Auslassungen einen energischen und zielbewußten Ton beherrschen. Zuversichtlich sieht man weiter in die nächste Zeit, sich als ein starker, festgeschlossen dastehender Vierbund fühlend, zu dessen weiterer starker einheitlicher Entwicklung man unentwegt beitragen werde.

Die Friedensvorschläge des Papstes.

Eine offiziöse Erläuterung der Friedensnote des Papstes.

TDU. Berlin, 26. August. Osservatore Romano gibt folgende offiziöse Erläuterung der Friedensnote des Papstes:

Die Art der Entstehung der Note aus einer genauen Prüfung der vorliegenden Aeußerungen aller Kriegführenden wird klar, wenn man sie Punkt für Punkt durchgeht. Was die Abrüstung durch ein Schiedsgericht betrifft, so sind alle darin einig, daß eine neue soziale Ordnung aus diesem Kriege entstehen müsse, die eine Wiederholung unmöglich mache. Gibt es noch ein anderes, nicht völlig typisches Mittel zur Erreichung dieses Endzieles als die allgemeine Abrüstung, so möge man es nennen. Sonst muß, wer die Folgen will, logischerweise auch das nötige Mittel dazu wollen. Die Freiheit der Meere ist eine These Wilsons. Ein englischer Minister hat sich bereit erklärt, sie zu diskutieren. Der gegenseitige Verzicht auf Entschädigung für die Kosten und die Schäden des Krieges ist als allgemeine Regel aufgestellt worden. In bezug auf die Kosten haben dies fast alle Kriegführenden bereits (Rußland, Frankreich, England, Deutschland und Oesterreich) zugestanden. Rußland, Deutschland und Oesterreich haben diese Zustimmung auch bereits auf die Kriegsschäden ausgedehnt. Ribot dagegen hat eine Unterscheidung gemacht, indem er eine Entschädigung für sein Land forderte.

Eine Ausnahme macht die Note selbst übrigens für Belgien. Wir wissen nicht, ob für andere Nationen vielleicht dieselben besonderen Gründe vorliegen, wie für Belgien. Die hauptsächlich kriegführenden Staaten sind auch für einen Frieden ohne gewaltsame Annexion. Die russische provisorische Regierung hat die Formel „ohne Annexionen" und ohne Entschädigungen" aufgestellt. Das deutsche und das österreichische Parlament haben sie gebilligt, ebenso auch Ribot, indem er in bezug auf Elsaß-Lothringen die Unterscheidung zwischen Annexion und „Desannexionen" macht. Die Folge der Verzichte auf Annexionen ist die Räumung der besetzten Gebiete. Hier sind die am meisten besprochenen Fälle, Belgien, Nordfrankreich, die deutschen Kolonien ausdrücklich genannt. Was die allgemeinen Punkte betrifft, so hat die Note also nur auf solche verwiesen, über die die Kriegführenden mehr oder weniger einig sind, und deren näherer Erörterung sie sich deshalb nicht entziehen können, ohne sich selbst zu widersprechen. Ueber die besonderen Fragen konnte der Heilige Stuhl nur den Wunsch äußern, die feindlichen Mächte möchten wegen der ungeheuren Segnungen eines dauernden Friedens auch diese in einem versöhnlichen Geiste prüfen und die eigenen Interessen mit denen der Allgemeinheit in Einklang bringen.

Was man in Frankreich von der Papstnote befürchtet.

„Dépêche de Toulouse" schreibt am 16. August: Das unvermutete Eingreifen des Papstes, verbunden mit seinem Schweigen über Deutschlands Verbrechen, könnte sich leicht noch einmal gegen den Verband kehren; denn wenn die Mittelmächte in der Erkenntnis, daß sie ihr Ziel nicht erreichen können, wie bereits im Dezember sich jetzt wieder so stellen, als seien sie zu Zugeständnissen bereit, dann wird man aus unserer abschlägigen Antwort von neuem den Schluß ziehen, daß der Verband den Krieg zu Eroberungszwecken und zur Vernichtung des deutschen Volkes und nicht des preußischen Militarismus fortsetze. So rein also auch die päpstlichen Absichten sein mögen, eine günstige Wirkung können wir uns von seiner Aktion nicht versprechen.

Ein Ergänzungsvertrag des Londoner Abkommens.

⊡ Berlin, 27. August. (Von unserem Berliner Büro. Die „B. Z." meldet aus Genf: Das „Journal des Débats" meldet: Die letzte Alliertenkonferenz in London hat einen neuen Vertrag der Alliierten festgelegt, der in Ergänzung des Londoner Abkommens gegen einen Sonderfrieden für alle Staaten der Entente, die Frage der Kriegsentschädigung und die nach dem Krieg beginnende Abrüstung zu Wasser und zu Lande geregelt hat. Die französische Regierung wird in einer geheimen Sitzung der Kammer Mitteilungen von dem neuen Vertrage machen.

Schwere Krise in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter bringen unter der Ueberschrift „Schwere Krise in Italien" zahlreiche Nachrichten aus Rom und Mailand, aus denen hervorgeht, daß die Friedensstimmung im Volke in außerordentlichem Wachsen begriffen ist, die von den Katholiken gewaltig geschürt und infolge der plötzlich eingetretenen außerordentlichen Getreide- und Lebensmittelnot noch sehr gefördert wird. Fortwährend finden Ministerberatungen statt, zu denen militärische Persönlichkeiten beigezogen werden, und die sich sämtlich damit befassen, wie den gegenwärtigen bedrohlichen Zuständen entgegen getreten werden könne.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Aug. (Priv.-Tel., z. K.) In Fettdruck bringt das „Berner Tageblatt" folgende römische Meldung: Der „Corriere della Sera" erklärt zur Friedensnote des Papstes neuerdings, die italienische Regierung habe leider nicht begriffen, daß sie rasch zu dem verführerischen Dokument Stellung nehmen müsse, da es sonst zu einer inneren Friedensoffensive kommen würde. Die Regierung rührt sich nicht und läßt eine schädliche Zeitungsauseinandersetzung andauern, um auf die auf den Straßen lauter werdenden rufenden Volksmassen nach Frieden um jeden Preis einzuwirken. Diese Vorgänge in Italien seien ganz im Interesse des Feindes gelegen.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sovcja erstürmten deutsche Truppen der Heeresfront Erzherzog Josef eine feindliche Stellung und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die elfte Isonzoschlacht dauert fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligegeist und nördlich von Görz. Die Kämpfe wurden namentlich östlich von Auzza, wo Steierer vom Regiment 47, Dalmatiner von den 37er Schützen und andere Truppen erfolgreich entgegentraten, sowie auf dem heiß umstrittenen Monte San Gabriele mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe. Auf der Karsthochfläche nur Feldwachengeplänkel. Drei italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen und westlich des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer, an der übrigen Front Störungsfeuer. Zwei englische Kompagnien, welche im Abschnitt nördlich des Doiransees unsere vorgeschobenen Abteilungen anzugreifen versuchten, wurden durch Feuer vertrieben. Im Strumatal vereinzelte Kanonenschüsse und Patrouillengefechte.

Rumänische Front.

Schwacher Austausch von Gewehr- und Artilleriefeuer an einzelnen Teilen der Front.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 26. August nachmittags.

Paris, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Nördlich von Verdun war die Nacht durch große Artillerietätigkeit auf dem rechten Maasufer zwischen Samogneux und dem Chaumewald gekennzeichnet. Auf dem linken Ufer sind wir in der Richtung auf Bethincourt leicht vorgerückt. Unsere Vorposten sind an den Eingängen zum Dorf und stehen auf dem Südufer des Forgeshaches. Auf den Maashöhen blieben zwei Handstreiche des Feindes, die ihm fühlbare Verluste brachten, für ihn ohne Ergebnis. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Die englischen Berichte.

London, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Vormittagsbericht vom 26. August. Gestern Abend griffen wir den Feind an und vertrieben ihn aus einem Graben nordöstlich des Gehöftes Guillemont, der gestern früh von ihm wieder genommen worden war. Wir stellten so unsere früheren Stellungen wieder her. Der Feind machte nachts einen Gegenangriff, wurde aber abgewiesen. Nachts schlugen portugiesische Truppen einen deutschen Vorstoß südöstlich Laventie ab. Die feindliche Artillerie war nachts östlich von Znies (?) in der Gegend von Lombartzyde sehr heftig.

Englischer Bericht vom 26. August abends.

London, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Wir nahmen die feindliche Stellung östlich Hargicourt auf einer Front von über einer Meile und in einer Tiefe von einer halben Meile (1 Meile = 1,6 Kilometer). Es gelang den Deutschen, für einen Augenblick den Nordwestrand des Gehölzes an der Straße Ypern-Menin zu besetzen. Sie wurden aber sofort zurückgetrieben.

*

3½ Millionen Ententetruppen im Kampf.

c. Von der schweizerischen Grenze, 28. Aug. (Priv.-Tel. z. K. Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Mailand: „Corriere della Sera" berichtet von der gegenwärtigen Offensive der Alliierten, es ständen nach zuverlässigen Angaben nahezu 3½ Millionen Truppen der Alliierten an den Kampffronten.

Cadorna bauscht seinen bescheidenen Erfolg auf.

ev. Köln, 27. August. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Es war zu erwarten, daß Cadorna den immer noch bescheidenen Erfolg, den er von der Hochfläche von Bainsizza nach Hause meldete, aufbauschen würde. Er hatte Grund dazu, denn sein Stern ist nach seinen vielen Mißerfolgen stark im Erbleichen. Er arbeitete erst an der Tiroler Front und ließ sich, wie Gefangene erzählen, einen Aussichtspavillon bauen, von dem aus er selbst in die Schlacht eingreifen wollte. Dieser Mißerfolg, den Cadorna sich hier holen sollte, endete damit, daß er von der Heeresgruppe des Marschalls Conrad einen empfindlichen Denkzettel auf der Ortigara empfing. Eine Welle operierte er noch versuchsweise an der Tirolerfront herum. Er kam, wie wiederum Gefangene berichteten, selbst eines Tages auf den Pasubio, schüttelte in Anbetracht dieses Geländes den Kopf und ließ die offenbar geplante Sache wieder fallen und schwenkte nach dem Isonzo wieder um. Dort ging er erst in die vordersten Gräben, nicht mit Poincaré, dem er den italienischen Waffenglanz vor Augen führen wollte, sondern auch allein, um tatsächlich die Vorbereitungen zur Isonzoschlacht zu überwachen. Er mußte, daß von ihrem Ausgang für ihn Sein oder Nichtsein abhängt. Bis jetzt ist der große Erfolg, Triest, noch immer ausgeblieben.

Eine englische Abwehrbatterie beim letzten Zeppelinangriff total vernichtet.

Kopenhagen, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Beim letzten Zeppelinangriff wurde die beim Spurnpointleuchtturm befindliche Abwehrbatterie von sechs Geschützen neuesten französischen Systems durch einen Volltreffer total vernichtet. Die Besatzung wurde größtenteils getötet. Ein bei Hull liegender Dampfer wurde so beschädigt, daß er sofort ins Dock geschleppt werden mußte. Die Eisenbahnstation Paragon bei Hull und ein angrenzender Häuserblock wurden vernichtet. Auf der Reede von Grimsby wurde ein Werkstattleichter mit vier kleinen Schleppern durch einen Volltreffer versenkt.

Französische Instruktionsoffiziere in Amerika.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Havas meldet: 30 französische Offiziere kamen in einem amerikanischen Hafen an, um auf den amerikanischen Ausbildungsplätzen als Instrukteure zu dienen.

Das amerikanische Expeditionskorps.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge berichtet der „Matin" aus Newyork, daß das amerikanische Kriegsministerium täglich oder wöchentlich einen amtlichen Heeresbericht über die Tätigkeit des amerikanischen Expeditionskorps ausgeben werde.

Französischer Vandalismus.

Berlin, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Einen Beweis für den Vandalismus der Franzosen gegenüber deutschen Friedhöfen liefert der beachtenswerte Befehl eines kommandierenden Generals der Heeresgruppe Nord vom 24. Mai 1917. Es heißt darin: Es ist mir mitgeteilt worden, daß in den wiedereroberten Gebieten deutsche Friedhöfe durch französische Truppen verheert und verwüstet worden sind. Derartige Handlungen, die im Widerspruch zu unserem Geist und zur Ueberlieferung stehen, dürfen nicht geduldet werden. Die Armeeführer haben entsprechende Anweisungen zu geben.

Berlin, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Franzosen das einfachste Gebot der Menschlichkeit und die allgemein anerkannten Regeln der internationalen Genfer Konvention beachten, ergibt sich aus einem erbeuteten französischen Befehl vom 8. Mai 1917, in welchem es heißt: „Der dortige General befiehlt, daß deutsche Verwundete erst dann aufgelesen werden dürfen, wenn unser letzter Verwundeter aufgelesen und abtransportiert worden ist. Es ist durchaus unzulässig, daß diese Banditen, die unsere Verwundeten liegen lassen, von unseren eigenen Soldaten aufgenommen werden.

Letzte Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. Aug. Im freien Börsenverkehr war das Geschäft heute ziemlich angeregt und die Haltung war bereits in den letzten Tagen als fest zu bezeichnen. Die Nachfrage bestand vorzüglich für die Werte des Montanmarktes, so besonders für Phönix, Oberbedarf und in Nachwirkung des ausgezeichneten Abschlusses auch für Höschaktien zu anziehenden Preisen. Interesse bestand ferner für die Anteile der chemischen Industrie, weiter für türkische Werte, teilweise für Schiffahrtsaktien und russische Bankaktien. Der Rentenmarkt verkehrte ohne nennenswerte Veränderungen in ruhiger Stetigkeit.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Neue Verordnung über die Verarbeitung von Obst.

Die Verordnung über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916 hat, so wird uns von amtlicher Seite geschrieben, durch eine neue Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers einige Abänderungen erfahren. Von besonderer Bedeutung ist die Einschränkung der Ausnahmevorschrift des § 8 der Verordnung, die in ihrer bisherigen Fassung bewirkte, daß diese auf fast alle nicht gewerblichen und einen großen Teil der gewerbsmäßigen Hersteller von Obstkonserven und insbesondere Marmelade keine Anwendung fand, und daß auch die Bestimmungen der Reichsstelle über die gewerbsmäßige Verarbeitung von Obst für zahlreiche gewerbsmäßige Hersteller von Obstkonserven und Obstweinen nicht galt. Das hatte zur Folge, daß sehr beträchtliche Obstmengen zu Obstwein und Marmeladen verarbeitet wurden, ohne daß hinsichtlich des Erwerbes des Obstes und der Qualität der Erzeugnisse und ihres Absatzes durch den Erzeuger eine Beaufsichtigung stattfinden konnte. Schon im vorigen Jahre hat die Stillegung der größeren Betriebe durch das erlassene Kelterei-verbot für Aepfel und Birnen unter dem Einfluß jener Bestimmung dazu geführt, daß namentlich in Süddeutschland von den nicht betroffenen Kleinkeltereien und Brennereien Obstwein in wesentlich größerem Umfange als früher erzeugt und in den Handel gebracht worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die durch die Bestimmung gewährte Freiheit bei der jetzt gesteigerten Nachfrage nach geistigen Getränken in diesem Jahre in noch höherem und wohl in weitestgehendem Maße ausgenutzt worden wäre. Dies zu verhüten, erschien im Interesse der allgemeinen Versorgung der Bevölkerung mit Frischobst und Marmelade und einer durchgreifenden Wirksamkeit der bestehenden, die gewerbsmäßige Verarbeitung von Obst zu Obstwein im allgemeinen verbietenden Bestimmungen unbedingt nötig. Die von den Vorschriften der Verordnung befreite Erzeugung von Obstkonserven und Obstwein ist daher durch die neue Verordnung auf ein Fünftel der bisher ausgenommenen Menge herabgesetzt worden. (WTB.)

* **Militärische Beförderung.** Der Gefreite Fritz Krüger, Verwaltungs-Assistent bei der Stadtverwaltung Mannheim, Inhaber der Bad. silbernen Verdienstmedaille und des Eisernen Kreuzes, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Verwendung in der türkischen Armee.** Durch das Armeeverordnungsblatt wird erneut darauf hingewiesen, daß Gesuche aller Heeresangehörigen um Verwendung in der türkischen Armee nur auf dem Dienstwege eingereicht werden dürfen. Das Nähere enthält der Erlaß vom 4. Mai 1916. Verboten und durchaus zwecklos sind unmittelbare Gesuche an den türkischen Kriegsminister oder an türkische Behörden.

* **Gewährung freier Fahrt bei Urlaubsreisen.** Durch das Armeeverordnungsblatt wird der Erlaß vom 8. Dezember 1916 zur strengsten Beachtung in Erinnerung gebracht. Insbesondere wird auf Nr. 3 der Bestimmungen hingewiesen, wonach Offizieren freie Fahrt nur dann zusteht, wenn sie als Kriegsteilnehmer zur Wiederherstellung der Gesundheit, d. h. zur Erhaltung oder Herstellung der Dienstfähigkeit, beurlaubt werden.

* **Mißbräuchliche Versendung von Waren in Geldbriefen mit der Feldpost.** Das Kriegsministerium hat unterm 16. August wie folgt verfügt: In Zukunft sind die Absender von Geldbriefen an Angehörige des Feldheeres zur Angabe des Inhalts auf der Rückseite des Umschlags verpflichtet. In Geldbriefen, die mit der Feldpost befördert werden, dürfen auch in Privatangelegenheiten der Heeresangehörigen außer Geld wichtige Schriftstücke (Verträge, Vollmachten, sonstige Urkunden usw.) und Wertsachen, wie Uhren, Orden und dergleichen, versandt werden. Dagegen ist die Versendung von Lebens- und Genußmitteln sowie kleiner Bekleidungsgegenstände usw. in Geldbriefen verboten. Die Kommandobehörden, Truppenbefehlshaber usw. haben die Heeresangehörigen wiederholt darauf hinzuweisen und dahin zu wirken, daß sie sich Geldbeträge möglichst mit Postanweisung, nicht in Geldbriefen, schicken lassen. Nach § 25 der Feldpostdienstordnung haben Sendungen in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder Empfänger keinen Anspruch auf Gebührenvergünstigung. Der Erlaß vom 31. Mai 1916 (Z.V.Bl. S. 239), betreffend Behandlung der den Truppen und Behörden zugehenden Feldpostsendungen rein gewerblicher Art, wird in Erinnerung gebracht.

* **Der Kriegsausschuß der Konsumenten-Interessenten** trat am Samstag Nachmittag zu einer aus allen Teilen Deutschlands besuchten Versammlung in Berlin zusammen. Der Vorsitzende, Reichstagsabg. Robert Schmidt (Berlin), bemerkte einleitend: Daraus, daß sich werden in diesem Jahre nicht solche Mißstände in der Versorgung eintreten, wie im vorigen Jahre. In der Fett- und Fleischversorgung ist ein Rückgang eingetreten, jedoch ist in der Pflanzenernährung ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Mißstände hätten sich nicht so ungünstig gestaltet, wenn die Behörden den Vorschlägen der Konsumentenverbände mehr Beachtung geschenkt hätten. Der Rücktritt des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Batocki ist ganz überraschend gekommen. Wahrscheinlich hat Herr von Batocki zurücktreten müssen, weil er die Schweinefleischpreise herabgesetzt hat. Die Konsumenten müssen bemüht sein, auf die Besetzung des Kriegsernährungsamtes, insbesondere in wirtschaftspolitischer Richtung, größeren Einfluß zu gewinnen, ebenso auch auf die Preisgestaltung und Verteilung der Lebensmittel. Dipl.-Ing. Schlosser (Berlin) empfahl darauf, die Bildung von Konsumentenkammern, die den Vorteil haben, daß sie gleich den Handels- und Landwirtschaftskammern halbamtlichen Charakter besäßen und vor Einführung von gesetzlichen und Verwaltungsmaßnahmen gehört werden müßten. Nach weiteren Ausführungen von Geh. Justizrat Dr. Kosen aus Heidelberg wurde beschlossen, die Sache einer Kommission zur Weiterberatung zu überweisen. Die Versammlung erklärte sich weiter für die Einführung einer ungeteilten Arbeitszeit.

* **Erzeugerhöchstpreise für Walnüsse, Kürbisse, Sellerie, Meerrettich, Rote Rüben und Schwarzwurzeln.** Der Vorsitzende der Reichsstelle für Gemüse und Obst erläßt folgende Bekanntmachung: Der Preis darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen: für Walnüsse mit grüner Schale 0,20 Mk., für Walnüsse ohne grüne Schale bis 30. November 1917 0,50 Mk., vom 1. Dezember 1917 ab 0,70 Mk., für Kürbisse 0,10 Mk., für Sellerie bis 14. Oktober 1917 mit Kraut 0,20 Mk., vom 15. Oktober bis 30. November 1917 ohne Kraut 0,30 Mk., vom 1. Dezember bis 31. Dezember 1917 ohne Kraut 0,35 Mk., vom 1. Januar bis 14. Februar 1918 ohne Kraut 0,40 Mk., später 0,45 Mk., für Meerrettich a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen, bis 31. Dezember 1917 0,40 Mk., vom 1. Januar bis 28. Februar 1918 0,45 Mk., vom 1. März bis 30. April 1918 0,50 Mk., später 0,55 Mk., b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen, bis 31. Dezember 1917 0,30 Mk., vom 1. Januar bis 28. Februar 1918 0,35 Mk., vom 1. März bis 30. April 1918 0,40 Mk., später 0,45 Mk., c) für leichtere Ware bis 31. Dezember 1917 0,20 Mk., später 0,25 Mk., für Rote Rüben (Rote Beete) bis 31. Oktober 1917 0,10 Mk., vom 1. November bis 31. Dezember 1917 0,12 Mk., später 0,14 Mk., für Schwarzwurzeln bis 31. Dezember 1917 0,40 Mk. Diese Bekanntmachung tritt drei Tage nach der Verkündung in Kraft.

* **Schwer verunglückt** ist der 19 Jahre alte Taglöhner Johann Lang, wohnhaft T 4a, 14. Beim Herausfallen glühender Kohlen aus einem Feuerungskessel im städt. Gaswerk fingen die Kleider des jungen Mannes Feuer. Er kam in lebensgefährlich verletztem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus.

Polizeibericht vom 27. August (Schluß).

Unfälle. In einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof brachte am 24. ds. Mts. nachmittags ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling von Wiblis die linke Hand zwischen 2 Kammräder einer Drehbank, sie ihm sämtliche Finger stark quetschten. — Beim Verladen von Briketts in dem Betriebe Lagerstraße 21 riß am 24. ds. Mts. nachmittags ein Drahtseil. Die daranhängende Brikettrutsche fiel auf einen 16 Jahre alten Taglöhner von Ludwigshafen, wodurch dieser innere Verletzungen davontrug. — Bei einer Reparaturarbeit an einer Drehbank in einem Fabrikanwesen auf dem Waldhof brach am 25. ds. Mts. ein Schraubenschlüssel. Ein damit hantierender 36 Jahre alter verheirateter Dreher von Ludwigshafen stürzte dadurch rücklings gegen eine andere Drehbank und zog sich am Rücken erhebliche Verletzungen zu. — Am gleichen Tage nachmittags stürzte eine 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin von Bürrstadt in dem Fabrikbetriebe Friesenheimerstraße 12 etwa 4 Meter hoch von einer Stiege herunter und erlitt dabei an Kopf und Armen mehrere Verletzungen. Sämtliche Verletzten mußten ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden. — Ein 3½ Jahre altes Kind eines hiesigen Kohlenhändlers wurde am 25. ds. Mts. vormittags auf dem Luisenring bei J 7 von einem Straßenbahnwagen angefahren und am Kopfe schwer verletzt. Das Kind wurde ins Diakonissenhaus verbracht.

Unaufgeklärte Diebstähle. In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder entwendet: Am 11. 8. ein Opel-Rad, schwarzer Rahmen und Felgen, Torpedofreilauf, gerade Lenkstange mit schwarzen Celluloidgriffen, schwarze, blechene Werkzeugtasche. Am 11. 8. ein Opel-Rad, Fabr.-Nr. 407 415, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen und Holzkotflügel, gerade Lenkstange, in der Satteltasche eine Radfahrkarte Nr. 2988 auf den Namen Max Hild. Am 17. 8. ein Damen-Panter-Rad, Nr. 95, schwarz lackiert, gerade Lenkstange, vernickelte Speichen und Felgen, rotlederner Sattel. Am 20. 8. ein Presto-Rad, Fabr.-Nr. 304 443, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen und Schutzbleche. Ferner wurde entwendet: Am 20. 8. nachmittags 2¼ Uhr, vor dem Hause D 3, 7 von einem Waschwagen folgende Wäschestücke: 1 rotgestreiftes Badetuch, 7 weiße Bettücher, 1 kleiner und 8 große Kissenbezüge, 1 buntes Herrenhemd, 1 Herrennachthemd, gez. K. H., 2 Kindernachthemden, 1 Damenbeinkleid, 2 weiße Handtücher, 1 Frottierhandtuch, 4 weiße Taschentücher, 2 Küchentücher, 2 Kragen und 1 Paar Manschetten. Am 24. 8., nachmittags gegen 2 Uhr, auf der Straße vor B 6 von einem Waschkarren herunter folgende Wäsche: 10 weiße Damenhemden E. L., 5 weiße Damenunterhosen, 7 weiße Handtücher L. gezeichnet, 2 weiße Kissenbezüge mit Hohlsaum, 1 weißer Damastbettüberzug und ein baumwollenes weißes Wäschetuch gez. K. W. In der Nacht vom 20./21. 8. aus einem Auslagekasten im Hause D 3, 10: 9 Herrenarmbanduhren, teils Tula-, Silber- und Stahluhren mit weißen Zifferblättern, arabischen Zahlen, schwarzen Zeigern und Sekundenzeigern, teils runde und achteckige Form. Die Lederarmbänder sind teils hellgelb, dunkelgelb und grau. In der Zeit vom 20./21. 8. aus dem im Hohenwiesgelände Nr. 22 gelegenen Garten 6 Stallhasen.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kraftfahrer von Königsberg wegen Sachbeschädigung und Widerstands, ein Wirt von Stein wegen Hehlerei, ein Taglöhner von Marienweiher, ein Fabrikarbeiter von hier und ein Matrose von Wranke, alle drei wegen Diebstahls, und ein Taglöhner von Wilhelmsfeld wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Aus Ludwigshafen.

* **Zum Schutz der Mieter** haben die K. Staatsministerien der Justiz und des Innern im „Staatsanzeiger" Vollzugsvorschriften erlassen, die für die Bundesratsverordnung vom 26. Juli 1917 gleichen Inhalts in Bayern eine so breite Grundlage geben, wie sie bisher noch kein Bundesstaat aufzuweisen hat. Grundlegend ist die Anordnung, daß alle bayerischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern verpflichtet werden, Einigungsämter unverzüglich einzurichten. Obwohl hiermit die Vorteile der neuen Regelung in weitestem Umfange der städtischen Mietbevölkerung zugänglich gemacht werden, bestimmt die Entschließung ferner, daß auch in kleineren Gemeinden, in denen sich im Kriege Schwierigkeiten in der Unterbringung der minderbemittelten Bevölkerung ergeben habe, die Regierungen auf die Errichtung von Einigungsämtern hinzuwirken haben. Besonders kleinere ländliche Gemeinden, die infolge von Rüstungsbetrieben eine rasch wachsende Arbeiterzahl aufnehmen mußten, werden hier in Betracht kommen. Ueber den weiteren Ausbau dieser sozial außerordentlich bedeutsamen Einrichtung, insbesondere über die Richtlinien für ihre künftige Tätigkeit, ist demnächst eine Aussprache aller Beteiligten im K. Staatsministerium des Innern in Aussicht genommen.

Kommunales.

* **Bruchsal,** 26. Aug. Gegen die Ueberhandnahme der Felddiebstähle ist eine Verstärkung des Feldhutpersonals notwendig geworden. Zu ehrenamtlicher Ausübung der Feldhut wurden in der letzten Stadtratssitzung eine Anzahl unabhängiger Personen bestellt.

* **Karlsruhe,** 26. Aug. Wie der Stadtratsbericht mitteilt, muß wegen ungenügender Zufuhr von Schlachtvieh die Kopfmenge der Fleischration für die bevorstehende Woche von 250 Gramm auf 200 Gramm herabgesetzt werden.

* **Freiburg,** 26. Aug. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, die erhöhte Anpflanzung von Nußbäumen, insbesondere Nußbäumen, anstelle von Zierbäumen längs der Straßen, Wege, Gräben u. dergl. der Stadt planmäßig durchzuführen. Zu diesem Zweck soll die Stadtgärnerei im Benehmen mit den städtischen Gutsverwaltungen einen übersichtlichen Plan für solche Anpflanzungen ausarbeiten.

Aus dem Großherzogtum.

† **Vom Lande,** 24. Aug. Die Raupenplage will dieses Jahr gar nicht aufhören. Zurzeit zeigen sich kleine grünliche Räupchen mit schwarzen Punktreihen massenhaft an den Johannisbeer- und anderen Sträuchern; sie fressen die Blätter vom Rande aus bis auf die Rippen ab und zwar in so schnellem Tempo, daß Büsche und ganze Anlagen in kurzer Zeit kahl dastehen. Wenn der Schaden für dieses Jahr auch nicht mehr so groß sein kann, könnte er fürs nächste Jahr umso empfindlicher werden, zumal wenn die vielen, vielen Raupen sich verpuppen und überwintern, sodaß die entstehenden Schmetterlinge (ähnlich dem Kohlweißling) nächstes Frühjahr zeitig ihre Eier absetzen können. An eine Beerenernte wäre da nicht zu denken. Bei dieser Gefahr erwächst den Gartenbesitzern die Pflicht, dieses Ungeziefer durch Ablesen und Töten unschädlich zu machen. Das geschieht um so leichter, da die Raupen meist an einzelnen Blättern häufig zusammen angetroffen werden. Rasches Eingreifen tut Not, da diese Schädlinge letzten Endes auch noch auf andere nützliche Gartengewächse übersetzen.

† **Heddesheim,** 26. Aug. Beim Tabakaufhängen fiel heute früh der 70jährige Landwirt und Verrechner der kathol. Kirchl. Kassen, Heinrich Heinz, hier und in der Umgegend bekannt und angesehen, vom Gebälk der Scheuer herab und zog sich dabei innere Verletzungen, besonders auch am Kopfe, zu, sodaß sein Zustand sehr bedenklich erscheint.

△ **Schwetzingen,** 27. August. Unter dem Verdacht des Treibriemendiebstahls wurde der hier wohnhafte Schmied Georg Böhm verhaftet.

)(**Staufen,** 26. Aug. Der Eisenbahnschaffnerin Karcher, welche kürzlich beim Aufsteigen auf den fahrenden Zug abstürzte und sich das rechte Bein so schwer verletzte, daß es unterhalb des Knies abgenommen werden mußte, ist nun jetzt auch der linke Fuß oberhalb des Knöchels abgenommen worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Weisenheim a. S.,** 24. Aug. Zu den zahlreichen Schädlingen unserer Obstkultur ist ein neuer gekommen, der dieses Jahr in manchen Lagen so stark auftritt, daß die Blätter fast vollständig vernichtet wurden und die Bäume aussehen wie mitten im Winter. Es ist eine Art Spinnmilbe, ein nur mit starkem Vergrößerungsglas wahrzunehmendes unbeflügeltes Insekt, das massenhaft die Blätter befällt. Diese nehmen alsbald eine aschgraue Färbung an und fallen nach einiger Zeit ab, sodaß das Ausreifen der Früchte im höchsten Grade gefährdet ist. Herr Dr. Stellwaag, Leiter der zoologischen Abteilung der Lehr- und Versuchsanstalt Neustadt, hatte die Güte, von den verseuchten Anlagen dieser Tage selbst Einsicht zu nehmen. Als Bekämpfungsmittel gibt er an, im Herbst das Bestreichen der Baumstämme mit Kalkmilch und im Frühjahr oder Sommer das Bespritzen der Baumkronen mit Nikotin oder Schweinfurter Grün. Die Witterung ist für die Fortpflanzung der Spinnmilbe von wesentlichem Einfluß. Auch beschränkt sich die Verseuchung längere Zeit auf einen sogenannten Herd, da das Insekt, wie erwähnt, unbeflügelt ist und sich deshalb örtlich nur sehr langsam ausbreitet.

§ **Neustadt a. H.,** 24. Aug. Der Opfertag am 5. August erbrachte in der Stadt Neustadt die Summe von 16 430 Mk. — Die Winzergenossenschaft Neustadt hat infolge des Steigens der Weinpreise ihren Mitgliedern für die in den Jahrgängen 1914, 1915 und 1916 angelieferten Weine durchschnittlich den Betrag von 18 Mk. pro Hogel nachbezahlt.

* **Worms,** 26. Aug. Im Rhein, in der Nähe des Handelshafens, wurde die Leiche des 24jährigen ledigen, in Guntersblum wohnhaften Kriegsinvaliden Karl Laubenheimer geländet.

Darmstadt, 26. Aug. Einen sehr lehrreichen Fall, in welcher Weise der Schleichhandel auch von den Landleuten betrieben wird, hat dieser Tage die Gendarmerie aufgeklärt. In dem Orte W. bei Brensbach i. O. hatte der Bürgermeister regelmäßig wöchentlich von den Einwohnern die überschüssige Butter gesammelt und gut bezahlt. Man konnte nun entdecken, daß diese Butter trotz des Ausfuhrverbots in ziemlicher Menge, gut verpackt und mit Brombeeren überdeckt, fortgeschafft wurde. Aber auch in diesem Falle schlief der Verräter nicht.

□ **Mainz,** 26. Aug. Nach den endgültigen Rechnungsabschlüssen der Spende für die Besatzungen der Unterseeboote stellt sich der Betrag dieser Spende im Großherzogtum Hessen auf 357 267 Mark.

Gerichtszeitung.

§ **Edenkoben,** 23. August. Eine Milchpantscherin wurde gestern vor dem hiesigen Schöffengericht mit einer harten, aber gerechten Strafe bedacht. Die Ehefrau des Sattlers Hans Schwarz hatte Milch bis zu 84 Prozent gewässert und in den Verkehr gebracht. Sie wurde deshalb zu 14 Tagen Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner erhielt sie eine Geldstrafe von 20 Mark, weil sie den Höchstpreis überschritten und die Milch für 62 Pfg. pro Liter verkauft hat.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 23. August

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2494626+	5090
darunter Gold	2402850+	388
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	567538+	20298
Noten ander. Banken	6275+	976
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	11006859—	301761
Lombarddarlehen	7803—	5838
Wertpapierbestand	172136+	20451
Sonstiges Vermögen	1345794+	66938
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	90137	(unver.)
Notenumlauf	8977977+	43599
Einlagen	5874854—	205532
Son. Verbindlichkeit.	538063—	31913

Die Anlage der Reichsbank zeigt eine beträchtliche Entlastung. Diese beträgt für die gesamte Anlage 287,1, für die bankmäßige Deckung allein 301,8 Millionen M. Die bankmäßige Deckung ist damit auf 11 066,9 Millionen M. zurückgegangen. Im Zusammenhang mit diesen Abzahlungen bei der Reichsbank haben sich auch die fremden Gelder um 205,5 Millionen M. vermindert. Ihre Summe stellt sich nunmehr auf 5874,9 Millionen M. Der anhaltend starke Bedarf an Zahlungsmitteln führte zu einer weiteren Ausdehnung des Notenumlaufs um 43,6 Millionen M. auf 8978 Millionen M. Im Vorjahre hatte die dritte Augustwoche, wie sonst üblich, Rückflüsse gebracht und zwar 63,6 Millionen M. Neben den 43,6 Millionen M. Noten mußte die Reichsbank diesmal dem Verkehr noch 53,2 Millionen Darlehenskassenscheine zuführen. In der entsprechenden Vorjahrswoche war auch die Bewegung der Darlehenskassenscheine günstiger, denn damals brauchte die Bank nur etwa die Hälfte, nämlich 26,4 Millionen M. Darlehenskassenscheine in Umlauf zu geben. Da in der Berichtswoche bei den Darlehenskassen 73,8 Millionen M. Darlehen neu ausgeliehen wurden, floß der Reichsbank seitens der Darlehenskassen der gleiche Betrag an Darlehenskassenscheinen zu. Die Bestände der Bank erhöhen sich indes nur um 20,6 Millionen M., weil, wie eben gesagt, 53,2 Millionen Mark in den Verkehr gegeben werden mußten. Der Goldbestand der Bank nahm um 388 000 M., der Bestand an Scheidemünzen um 4,7 Millionen M. zu, während an Reichskassenscheinen 0,3 Millionen M. weiter ausgegeben wurden. (WTB.)

Lahrer Eisenbahngesellschaft.

oc. Lahr, 26. Aug. Die Generalversammlung der Aktionäre der Lahrer Straßenbahngesellschaft hat beschlossen, die Firma in Lahrer Eisenbahngesellschaft abzuändern.

Verkehr mit Seife, Seifenpulver u. anderen fetthaltigen Waschmitteln.

WTB. Berlin, 25. August. (Amtlich.) Der bisherige Wortlaut des § 5 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 21. Juni 1917, der die dort festgesetzten Höchstpreise „bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher" gelten läßt, ist vereinzelt unberechtigterweise dahin ausgelegt worden, daß der Großhandel bei unmittelbarer Angabe an die Verbraucher höhere Preise fordern dürfe. Um diesem Mißverständnis jede Grundlage zu entziehen, sind durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18. August 1917 in dem erwähnten Paragraphen die Worte „im Kleinhandel" gestrichen worden. Damit ist einwandfrei klargestellt, daß bei der Abgabe an die Verbraucher die Höchstpreise von keiner Seite überschritten werden dürfen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 27. Aug. (Pr.-Tel.) Die Börse behielt zwar ihr festes Aussehen, doch nahm die geschäftliche Tätigkeit im allgemeinen nur geringen Umfang an. Etwas Interesse bekundete sich auf dem Montanmarkt für Oberbedarf. Deutsch-Luxemburger, Harpener, Caro, auch Aumetz-Friede konnten den Kursstand nicht vollständig behaupten. Der Abschluß der Hohenlohewerke machte trotz unveränderter Dividende guten Eindruck, da die Aussichten als günstig bezeichnet werden. Auf dem Markt der Rüstungswerte war die Kursbewegung eine schwankende. Bei geringem Geschäft neigten die Kurse eher zur Abschwächung. Adlerwerke Kleyer, welche fest eröffneten, bröckelten etwas ab. Daimler, Benz und Fahrzeug Eisenach konnten sich nicht behaupten. Auf dem Gebiet der Metallindustrie war wenig Leben. Ebenso lagen die Werte der chemischen Industrie still. Schiffahrtsaktien waren wenig verändert. Von Elektrowerten standen Schuckert im Angebot. Gute Meinung bestand für Kolonialwerte, Orientbahnen höher. Türkische Tabakaktien fanden erneut Beachtung. Der Bankenmarkt behielt feste Tendenz.

Am Rentenmarkt waren deutsche Staatsanleihen fester. Mexikaner, Japaner und Argentinier fest. Privatdiskont 4¼ %.

Die Börse schloß allgemein ruhig, ohne besondere Kursbewegung erkennen zu lassen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. August (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	27. Geld	27. Brief	25. Geld	25. Brief
Konstantinopel	19.20	20.00	19.90	20.00
Holland 100 Gulden	297.75	298.25	297.25	297.75
Dänemark 100 Kronen	214.00	214.50	214.00	214.50
Schweden 100 Kronen	235.25	235.75	234.75	235.25
Norwegen 100 Kronen	214.75	215.25	214.75	215.25
Schweiz 100 Franken	158.25	158.50	158.25	158.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	127.½	128.½	127.½	128.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

MARCHIVUM

Einladung zur Ergänzungswahl
in den
Stiftungsrat des Katharinischen Bürgerhospitals.

Das Mitglied des Stiftungsrats
Privatmann Eugen Grieser
ist am 24. Januar 1917 gestorben; es hat für ihn Ersatzwahl für die Restdienstzeit, d. i. bis 2. Dezember 1919, stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar auf Grund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. Koesen Wilhelm, Kaufmann
2. Ordmann Josef, Professor
3. Germm Johann, Buchdruckereibesitzer.

Die Wahl wird am
Mittwoch, den 29. August 1917
nachmittags von 5¾—6¾ Uhr
im Rathaus (N 1) 2. Stock, Zimmer Nr. 18, vorgenommen; wir laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Stimmzettels ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Mannheim, den 24. August 1917. Sw5
Der Stadtrat:
Dr. Luger. Klemann.

Einladung zur Ergänzungswahl
in den
geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten.

Das bisherige Mitglied des Stadtverordnetenvorstands,
Herr Julius Bensheimer, Buchdruckereibesitzer
ist gestorben.

Es ist deshalb für ihn bis zur nächsten Erneuerungswahl ein Ersatzmann als Mitglied des Stadtverordnetenvorstands zu wählen. Gleichzeitig hat ein nochmaliger Wahlgang für die Wahl eines Ersatzmannes anstelle des in den Stadtrat eingetretenen Mitglieds des Stadtverordnetenvorstands
Herrn Anton Geiß, Wirt
stattzufinden, da die am 28. Juni 1917 vorgenommene Ergänzungswahl wegen ungenügender Beteiligung der Stadtverordneten ergebnislos verlaufen ist.

Die Wahl erfolgt durch die Stadtverordneten aus ihrer Mitte.

Die Wahl wird am
Mittwoch, den 29. August 1917
nachmittags von 5¾—6¾ Uhr
im Rathaus (N 1) 2. Stock, Zimmer Nr. 18 vorgenommen; die Herren Stadtverordneten werden unter Zustellung eines Stimmzettels hierzu eingeladen.

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Der Vorgeschlagene ist so zu bezeichnen, daß die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist.

Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Stadtverordneten abgestimmt haben. Es wird daher um möglichst vollzähliges Erscheinen gebeten. Als gewählt gelten diejenigen, die die meisten Stimmen erhalten haben; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Mannheim, den 24. August 1917.
Der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes:
Pfeiffle. Sw5

Einladung zur Erneuerungswahl
in den
Stiftungsrat der Familie Wespin-Stiftung.

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder
Lamerdin Adam, Glasermeister,
Leo Adolf, Kaufmann,
Tescher Ludwig, Bankdirektor
ist abgelaufen, weshalb Erneuerungswahl für eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden hat.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittels geheimer Abstimmung und zwar aufgrund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten und vom Großh. Bezirksamt genehmigten Vorschlagsliste, welche folgende Namen enthält:

1. Lamerdin Adam, Glasermeister,
2. Leo Adolf, Kaufmann,
3. Tescher Ludwig, Bankdirektor,
4. Batrenstein Josef, Stadtrat,
5. Mechler David, Fabrikant,
6. Schertz Wilhelm, Stadtrat,
7. Schweikart Karl, Architekt,
8. Gordt Heinrich, Altstadtrat,
9. Bender Friedrich, Kaufmann.

Die Wahl wird am
Mittwoch, den 29. August 1917
nachmittags von 5¾—6¾ Uhr
im Rathaus (N 1) II. Stock, Zimmer Nr. 18, vorgenommen; wir laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Stimmzettels ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein; sie sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen. Sw5

Mannheim, den 24. August 1917.
Der Stadtrat:
Dr. Luger. Klemann.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzg.) klin. Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. Syphilitiker. Aufkl. Broch. 59 über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskretverkehr 1.20 M.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7, Sonntags 11-1 Uhr.

Bekanntmachung.

Kauf der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak u. Bronze.

Die seit 20. Juli 1917 beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak und Bronze können freiwillig an die Städt. Metallsammelstelle Luisenring 44, jeweils werktags von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, abgeliefert werden.

Die Annahme für die einzelnen Stadtbezirke findet weiterhin, wie folgt statt:
1. Bez. A bis mit D u. Parkring am 20.—22. Aug. 1917
2. „ E „ „ K am 23.—25. August 1917
3. „ L „ „ O „ 27.—29. August 1917
4. „ P „ „ U „ 30.—31. August 1917
5. „ Jungbusch, Mühlaugebiet und Luisenring am 1.—3. Sept. 1917
6. „ Oststadt mit Friedrichsring und Neuostheim am 4.—6. Sept. 1917
7. „ Schwetzingerstadt, Seckenheimerstraße u. Kaiserring am 7.—10. Sept. 1917
8. „ Stadtteil Lindenhof am 11.—13. Sept. 1917
9. „ Stadtteil Neckarstadt am 14.—18. Sept. 1917

für Käfertal am 20.—21. August 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus.
für Neckarau am 22.—23. August 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus.
für Feudenheim am 24. und 25. August 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus.
für Sandhofen am 27. und 28. August 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus.
für Waldhof am 29. und 30. August 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr in der Luzenbergschule.
für Rheinau am 31. August 1917, nachmittags von 2—5 Uhr im Gemeindehaus.

Wenn die Ablieferung zu den obengenannten Terminen begründeterweise nicht möglich ist, so kann sie auch zu einem anderen Zeitpunkte bis einschließlich 30. September 1917 an der Sammelstelle der Altstadt Luisenring 44 in den angegebenen Zeiten stattfinden.

Von der Beschlagnahme sind hauptsächlich betroffen, alle leichtentbehrlichen oder in anderer Ausführungsart — Holz, Eisen u. A. ersetzbare Gegenstände in Haushaltungen, aller Arten Geschäftsbetriebe, an und in Gebäuden, Bahnen, Wagen, Schiffen, Jachten usw.

Wegen genauer Bezeichnung der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände wird auf die in den Mannheimer Tageszeitungen veröffentlichte Beschlagnahme-Verordnung des kommandierenden Generals vom 20. Juni 1917 Nr. Mo I. 3. 17. K. R. R., sowie die hierzu erlassenen Ausführungs-Bestimmungen verwiesen.

Es werden vergütet für jedes Kilogramm:

	Kupfer, Messing, Rotguß	Tombak u. Bronze
Gruppe A lt. Beschlagnahmeverordnung	5.00 M.	4.00 M.
Gruppe B lt. Beschlagnahmeverordnung	5.75 „	4.75 „
Gruppe C lt. Beschlagnahmeverordnung	6.50 „	5.50 „

Die Sammelstelle zahlt außer dem oben angegebenen Uebernahmepreise für jede Gruppe, wenn die Ablieferung freiwillig bis zum 30. September 1917 erfolgt, einen Zuschlag von M. 1.— pr. Kilo.

Wer seine Gegenstände bis zum 30. September freiwillig abgeliefert hat, ist von der dann angeordneten Bestandsanmeldung zwecks Enteignung, in welchem Falle ein Zuschlag nicht bezahlt wird, entbunden. Sw14

Mannheim, den 18. August 1917.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle:
Pichler.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen Stillprämien (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 6. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im schulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 13. Januar 1917.
Städt. Jugendamt. Sp72

Straßenbahn.

Versteigerung von Fundgegenständen betr.

Am Dienstag, den 28., Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. August ds. Js., jeweils von nachm. 2 Uhr ab findet in der Turnhalle der U 2 Schule (Friedrichsschule) die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 30. Juni 1917 im Bereiche der Straßenbahn und der Rhein-Haardtbahn gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände statt.

Zur Versteigerung gelangen:
Herren-, Damen- und Kinderschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Handtaschen, Zwicker, Brillen, Ringe, Broschen, Handschuhe, Gummikannen, eine Aktenmappe, Bücher, ein Fernglas, 2 Damenuhren, Reisetaschen, 1 Paar neue Damenstiefel, 1 Paar neue Knabenstiefel, Mützen, Hüte und sonstige Gegenstände. Sw19

Mannheim, 22. Aug. 1917.
Straßenbahnamt.

Hohlsaum, Kunst- u. Kurbel-Stickerei wird prompt besorgt. Q 7, 15, Telephon 4325. 5902a

Zum Instandhalten von Gärten empfiehlt sich Gärtner Wagner, S 4, 20. Postkarte genügt. 5792a

Hiesiges Fabrik- und Handelsunternehmen d. d. Krieg eingeschr. sucht anderweitige **Betätigung**. Einfache Fabrikation oder Handel, auch Alleinvertrieb lohnender Artikel. Gleisanschluß, eigenes Fuhrwerk. Angebote mit Angabe des erforderlichen Kapitals unter O. M. 594 an Rud. Mosse, Mannheim. E49a

Ca. M. 350,000.— an 1. Stelle auf Objekte guter Stadtlage zu günstigen Bedingungen zu vergeben durch E492 **J. Zilles,** Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 3, 1. Telef. 576.

Landaufenthalt. Kind findet guten Landaufenthalt in kl. Lehrersfamilie. 5894a Angeb. u. Y. F. 180 an die Geschäftsstelle.

Isolierungen aller Art, sowie Lieferung nur erstklassiger Isoliermaterialien. **Carl Seidler,** Mannheim-Rheinau. Tel. 1500 — Abteilung Isolierwerk.

Umpressen von Damenhüten Panamahut-Wäsche wie neu Herren-Filzhüte und Strohhüte stellt wieder wie neu her. X159 **Hutwäscherei C 3, 19, 1 Treppe** früher B 2, 15.

Die liegende **Wachtel** ist bekannt im In- u. Verkauf von Allerhand: | Möbel, Korke, Flaschen, Papier, Roßhaar, Keller- und Speicher-Gerümpel, Alteisen (soweit beschlagnahmefrei. | Die liegende **Wachtel** wohnt K 4, 4. Tel. 7313.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20 sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare. Hast

N 2, 8, I. In israel. Pension sind 2 Schüler schön möbl. Zim. evl. auch m. Pension. 5914a

Kinderl. Pflegemutter besseren Standes für ein Mädchen ¼ Jahr alt, gut. Herk. ges., auch Umgebung Mannheims Ang. u. W. D. 29 a. d. Geschäftsst. 5915a

Tücht. Kaufmann sucht nach 6 Uhr abends 5886a **Nebenbeschäftigung.** Angeb. unt. W. P. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine kleine bis mittelgroße **Kelter** zu leih. ges. Ang. u. V. Q. 16 an die Geschäftsst. 5888a

Postkarte genügt! Bad7 **Nähmaschinen** aller Systeme repariert **Knudsen, L 8, 2.**

Offene Stellen

Tüchtiger, militärfreier
Kaufmann
flotter Korrespondent und sicherer Rechner, von grossem Werk zum sofortigen Eintritt gesucht. X233
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften u. Y. G. 181 an die Geschäftsstelle erbeten.

Ord. Dienstmädchen auf 1. Sept. gesucht. 5905a Rupprechtstr. 4, 3 Tr. r.

Laufmädchen ges. Kaufmann, P 7, 25. 5921a

Junge Mädchen für den Mangelsaal sofort gesucht. 5912a **Dampfwasch-Anstalt Q 7, 10.**

Ein junges Mädchen zum Maschinen-Bügeln u. leichte Arbeit sofort gesucht. Auch z. Wangen der Wäsche. X223 **Dampf-Waschanstalt Gottl. Steigerwald C 7, 20.**

Verkäufe

Ein im Industriehafen sehr gut gelegenes **Grundstück** mit Fabrikgebäulichkeiten und Geleiseanschluß preiswert zu günstigen Bedingungen 5245 **zu verkaufen.** Anfrag. unt. Y. C. 177 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eck-Haus 5 Zimmer, 2 Küchen, reichl. Nebengelaß, Hof mit Stallung, Garten, Obst- u. Gemüsegarten, in Sandhofen zu verkaufen od. zu verm. Näheres A. Haale, P 2, 3a 5650a

2 Stück Brockhaus-Konversations-Lexikon, 1 amerik. Kleiderschrank (Kiefermaser) preisw. zu verk. Neckarau, Friedrichstr. 13, 3 St. l. 5900a

2 elektr. Lüster ein weißes Emaillebett m. Roßhaarmatratze z. verk. 5940a D 2, 8, 2. St.

Großer lackierter Kleiderschrank, Glasschrank und gearb. massive Kücheneinr. zu verkaufen. Emil Heckelstraße 26, 4. St., mitte. 5937a

Eine Badewanne zu verkaufen. 5902a Burgstr. 1, 5. St. r.

Großer Schlittschuh zu verkaufen. 5918a S 3, 5, 2. Stock.

Hasen alte und junge wegen Aufgabe der Zucht bill. z. verk. Erlenkötter, Schriesheim a. d. Bergstr. 5896a

Brennholz. Dienstag und Mittwoch wird ein Waggon Brennholz, klein geschnitten, auch zum Anfeuern gut, zentnerweise abgegeben am Bahnhof Neckarstadt. Bestellungen werden angenommen Alphornstraße Nr. 40. Telephon 2233. 5919a Groke.

2 neue weiße **Holzbettstellen** zu verkaufen. 5906a S 6, 17, 2 Tr. links.

6 Belgische Riesen 5 Monat alt, zu verkauf. Friedrichsfr. 46, part. 5910a

Pony, guter Springer, u. leichtes Röllchen, 2spänner Bordwagen, Handwagen m. verdeck, sehr billig zu verkaufen. 5922a **Karl Wolf,** Waldhof, Hubenstr. 20.

10 Pfund glatte 37 × 37 **Papiermundtücher** Bilder und Herrenkopfhörer abzugeben bei 5904a **Philipp Fuhr** Papierwaren, J 2, 4.

Bill. Möbel. Schlafz., Kücheneinrichtg., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaiselong., Vertikow, Bettl., Matratzen 5886a Heuer, U 4, 23, II.

1 Schlafz. eiche m. 180 br. Spiegelschr., 1 Schreibt., 1 Büfett, 1 Bücherschr., 1 vollst. Bett, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Küchenschr., Tische und Stühle, 1 Diwan f. neu z. v. b. Gingen, K 3, 2 p. 4662a

Billige Möbel! Nußb. l. Schlafz. M. 295, hochelg. eiche und nußb. Speisez., nußb. Mahag.-Schlafz. (8t.), Stich pine Küche, vol. l. Bettst., Bett mit eich. Rollpult, Büro-Schreibtisch, Pult, Ladentheke, Nachtt., Waschkom. mode, eis. Bettst. 6 M., Diwan, Chaiselongue, eis. Kinderbetten nußb., Büfett, Kinderstühle bei Morgenstern, S 4, 20. N150a

Zwei Bettstellen und 1 Eisschrank zu verkaufen. M. Schlumpf, Frachthofhof Nr. 9, Mühlauhafen. Von 1 Uhr ab nachm. anzusehen. 5748a

Antikes Schreibpult Kirschbaum, innen eingelegt, sehr geräumig, preiswert zu verkaufen. Anzusehen 9—12 u. 3—6 Uhr bei J. Kraßer, Heinrich Lanzstraße 32. 5885a

Prachtvolles Schlafzim. m. Stär. Spiegelschrank, Pitsch-pine-Küchen, Einricht. m. Linoleum, Plüschdiwan, Vertikow m. Spieg. M. 90.—, Auszugt., Kleiderschrank u. s. Versch. bill. abzugeben. 5145a Frau Bassert Wwe., T 5, 15, p. Angesehn. nur v. 3—7 Uhr.

2 Ziegen zu verkaufen bei Frau Knödler, Käfertalerstraße Nr. 3, 2. Stock. 5840a

Kauf-Gesuche.

Elektromotor Drehstrom 220 Volt, 10—12 PS, zu kaufen gesucht. Ka222 **Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.**

Gebr. Möbel aller Art, sowie ganze Einrichtungen, Näh- und Schreibmasch. u. Waffen kauft zu den Tagespreisen Hld **Goldberg, R 1, 8.**

Kaufe gebraucht. Möbel all. Art, Flaschen, Korken, gebrauchtes Roßhaar, Keller- u. Speicherrumpel u. sämtlich. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. **J. Bornstein, T 2, 19.** Tel. 2580. E19a

Vermietungen
Wohnungen

C 4, 8 4. St., Wohnung, 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. 6

Sch. 3 Zim.-Wohng. z. vm. Beilstr. 14 II. 5911a

1 Zimmer u. Küche (Nähe der neuen Benzwerke) auf 1. September zu vermieten, daselbst eine Hobelbank z. v. Zu erfr. Kronprinzenstr. 50, Bad. 5685a

Wohnung a. d. Lande Eine schöne Vierzimmerwohnung mit Küche, sowie größerem Garten, in der Hauptstraße, unmittelbar an dem elektr. Bahnhofe, an bessere Familie zu vermiet. Näh. bei Georg Brechtel 5., Ofleg., Viernheim. 5867

Vermietungen
möbl. Zimmer

C 4, 1 3. Tr. Möbl. Zim. m. Pens. z. vm. 5909a

F 7, 17 part., schönes möbl. Zimmer zu vermieten. 5906a

K 4, 17 1 Tr. r. Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 5925a

O 6, 3 Fein möbliert. Wohn- und Schlafz. auf 1. Sept. zu v. Frau Ing. Schäfer. 5929a

S 6, 17 3 Tr. r., sep. mbl. Zim. z. v. 5900a

U 4, 2 3. Stock links. Gut möbliert. Zimmer sof. zu vm. 5872a

Kaiserring 40 sch. möbl. Zimmer zu verm. 5900a

Tattersallstr. 22, 2. St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. bess. Hrn. z. v. Ja265

Werderstr. 7 2 Tr., gut möbl. Zim. an Herrn zu verm. 5787a

möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Auch können n. Herren am Mittagstisch teilnehmen. Näh. Waldhofstr. 61 5885a

Büro. D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. Näh. bei O. Hesenbucher Kaiserring 8.

Grössere Büroräume (event. mit Einrichtung) sofort zu vermieten. Luisenring 17 part. Zu besichtigen nachmittags 4—6 Uhr. 5833a

Miet-Gesuche.

In feiner Lage schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Elektrisches Licht und Zentralheizung. Näh. B 1, 3 Bad. Hof. 5901a

Einfaches Fräulein sucht leeres, größeres **Zimmer** womögl. b. einz. Dame od. kl. Familie. Inneres Angebote m. Preis u. J. 54 a. d. Gesch. 5883a

Mehrere bess. Eheleute o. einz. Herrn suchen schön **möbl. 2—4 Zim.-Wohnung m. Küche,** sow. Mädchenzimmer, Schlafz. m. 1 u. 2 Betten bess. Herrn in gt. Kreisen. Außerd. werd. Einzelzimmer m. Bett. u. Küchenben. nur zahlungsf. Ohne Vermittler. Angebote unter **Vermiet.-Journal B 5, 8,** 1 Treppe. 5888a

Mid. l. Zim. mit Wirtschaft zu mieten gesucht. Ang. m. Pr. u. V. S. 14 an die Geschäftsst. d. Bl. 5916a

Groß. schönes **helles Zimmer** od. 2, behagl. möbliert, mit Pension in sehr ruhigem, nur gutem Hause od. Gute, preiswert zu mieten gesucht. Gute Küche, reelle angenehme Bewirt. Bedingung. Angeb. unt. W. L. 20 an die Geschäftsstelle. 5908a

Älteres Ehepaar, zuverl. Leute, Ehemann höherer Beamter der Militärverwaltung, sucht ab 1. Okt. **möblierte Wohnung** in ruhiger Stadtgegend zu mieten. Gebraucht werden mind. 2 Zimmer m. Küche, es. auch Hälfte größerer Wohnung. Ang. u. C. 2 an die Geschäftsst. 5906a

Möbliertes Zimmer Nähe des Friedrichsring von Herrn zu mieten gesucht. Preisang. u. W. F. 8 an die Geschäftsstelle.

Kaufm. sucht bald **möbl. Zimmer** wenn möglich in ruhig. Haushalt. 1 Fam.-Kochk. vorh. Gefl. Angebote unt. W. M. 27 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5908a

Herr (j. St. in Militärverhältnis) sucht bei feiner netter Familie **schön möbl. Zimmer** evtl. Wohn- und Schlafzimmer im 1. od. 2. Stock für sofort. Angebote unt. W. N. 23 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5903a

Möblierte **2—3 Zimmerwohng.** mögl. abgeschlossen, elektr. Licht, Telephon und Bad. Nähe Hoftheater gefällige Angebote mit Preisangabe unter V. Z. 25 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5907a

Zwei Damen, Mutter und Tochter suchen zum 1. Oktober zwei Zimmer und Küche in einem ruhigen Hause in der Nähe des Friedrichsparks. Preisang. u. W. R. 27 an die Geschäftsstelle. 5909a

Schön möbl. Zimmer in bess. Hause ges. Angeb. u. U. Y. 99 an d. Gesch. 5893a

Gutgehende Wirtschaft

von kautionsfähigen Wirtsleuten zu mieten gesucht. Angebote unt. V. L. 11 an die Geschäftsstelle. 5888a

Heirat.

Geschäftsinhaber, 28 Jahre alt, wünscht mit einer jungen Dame bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter V. Y. 24 an die Geschäftsstelle d. Bl.